

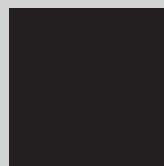
Internationaler Währungsfonds

Die Vorteile der Weltwirtschaft
FÜR ALLE SICHERN



Jahresbericht 2002

Internationaler Währungsfonds



Jahresbericht 2002



Führende Persönlichkeiten aus der internationalen Finanzwelt tagten im November 2001 in Ottawa, um im Anschluss an die Anschläge auf das World Trade Center Maßnahmen zur Belebung der Weltwirtschaft zu vereinbaren. Der Vorsitzende des Entwicklungsausschusses, Yashwant Sinha (rechts), diskutiert mit (von links nach rechts) dem Vorsitzenden der G-20, Paul Martin (Kanada), dem Finanzminister der USA, Paul O'Neill, und Gordon Brown, dem Vorsitzenden des Internationalen Währungs- und Finanzausschusses.



Wahrung von Stabilität trotz Unsicherheiten

Der IWF sah sich im Geschäftsjahr 2002 in einem ungewöhnlich unruhigen weltwirtschaftlichen Umfeld mit bedeutenden neuen Herausforderungen konfrontiert. Diese stellten erhöhte Anforderungen an die Institution in zwei ihrer zentralen Verantwortungsbereiche: Erhaltung der globalen wirtschaftlichen und finanziellen Stabilität und Bekämpfung der Armut.

Nach einer Phase starken Wachstums erlitt die Weltwirtschaft im Kalenderjahr 2001 eine weit verbreitete Konjunkturabschwächung. Gründe dafür waren erneute Korrekturen der Aktienkurse nach unten sowie steigende Energiepreise und die Straffung der Geldpolitik in den Industrieländern im Jahr 2000. Die bereits schwache Weltwirtschaft wurde zusätzlich belastet durch die Terroranschläge in den Vereinigten Staaten am 11. September 2001, die einen beträchtlichen, wenn auch im Wesentlichen vorübergehenden Einfluss auf die wirtschaftliche Lage hatten. Anfang 2002 gab es, vor allem auf Grund der Zinssenkungen wichtiger Notenbanken, ermutigende Anzeichen für eine Erholung des Wachstums, obwohl in einer Reihe von Ländern nach wie vor ernsthafte Besorgnisse bestanden.

Angesichts der vorhandenen Unsicherheiten setzte der IWF seine Arbeiten an der Reform des internationalen Währungssystems fort und konzentrierte sich weiter auf seine zentralen Verantwortungsbereiche, u.a. die Verhinderung von Finanzkrisen in den Mitgliedsländern.

Im Folgenden werden einige der Höhepunkte der Arbeit des IWF im Geschäftsjahr 2002 dargestellt:

Kreditvergabe des IWF

Die reguläre und konzessionäre Kreditvergabe des IWF erhöhte sich in starkem Maße, da die konjunkturelle Abschwächung der Weltwirtschaft zu einer Verschärfung der Zahlungsbilanz-Schwierigkeiten mehrerer Mitgliedsländer beitrug, deren Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten eingeschränkt wurde.

- Die *Zusagen im Rahmen der regulären Darlehensfazilitäten* des IWF – Bereitschaftskredit-Vereinbarungen und Erweiterte Kreditvereinbarungen (EFF) – haben sich im GJ 2002 verdreifacht, und zwar von 13,1 Mrd. SZR (fast 17 Mrd. \$) im GJ 2001 auf 39,4 Mrd. SZR¹ (nahezu 50 Mrd. \$). Die größten Zusagen erfolgten im Rahmen der Bereitschaftskredit-Vereinbarungen mit Brasilien und der Türkei, die sich auf 12,1 Mrd. SZR bzw. 12,8 Mrd. SZR beliefen. Von dem Zusagevolumen für Brasilien wurden 10 Mrd. SZR im Rahmen der Fazilität zur Stärkung der Währungsreserven (SRF) bereitgestellt. Ein wachsendes Volumen von Finanzierungszusagen des IWF wird heute als vorbeugende Zusage betrachtet, bei der die Darlehens-

¹Mit Stand vom 30. April 2002 betrug 1 SZR = 1,2677 US-\$.

nehmer mitteilen, dass sie nicht beabsichtigen, die zugesagten Mittel in Anspruch zu nehmen. Nur 16 der 34 bestehenden Bereitschafts- und Erweiterten Kreditvereinbarungen wurden in diesem Jahr tatsächlich in Anspruch genommen. Ende April 2002 beliefen sich die nicht in Anspruch genommenen Mittel auf 26,9 Mrd. SZR.

- Die *netto ungebundenen verwendbaren Mittel* des IWF hatten Ende April 2002 einen Umfang von 64,7 Mrd. SZR (82 Mrd. \$). Der Liquiditätskoeffizient (der Quotient aus netto ungebundenen verwendbaren Mitteln und den liquiden Verbindlichkeiten) erreichte 117 % und blieb damit erheblich unter dem Vorjahreswert von 168 %; er war aber mehr als dreieinhalb mal so hoch wie auf dem Tiefpunkt vor der Quotenerhöhung im Jahr 1999.
- Im GJ 2002 erfolgte die konzessionäre *Kreditvergabe zur Armutsbekämpfung* weiterhin im Rahmen der Armutsbekämpfungs- und Wachstumsfazilität (PRGF) und der gemeinsamen Initiative von IWF und Weltbank für hochverschuldete arme Länder (HIPC's). Das Exekutivdirektorium billigte im Geschäftsjahr neun neue PRGF-Vereinbarungen mit einem Gesamtvolumen von 1,8 Mrd. SZR und Auszahlungen in Höhe von 1,0 Mrd. SZR, verglichen mit 0,6 Mrd. SZR im GJ 2001. Ende April 2002 hatten 26 HIPC-berechtigte Mitglieder im Rahmen der erweiterten HIPC-Initiative und ein Land im Rahmen der ursprünglichen HIPC-Initiative den Entscheidungspunkt erreicht, und der IWF hatte Mittel in Höhe von 1,6 Mrd. SZR als Zuschüsse zugesagt und rund 0,7 Mrd. SZR ausgezahlt.

Überwachung

Der IWF überwacht die Wechselkurspolitik seiner Mitgliedsländer, um ein effektives Funktionieren des internationalen Währungssystems zu gewährleisten. Dazu führt er regelmäßig Gespräche mit den Mitgliedsländern über ihre Wirtschafts- und Finanzpolitik und beobachtet ständig die wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklungen auf Länder-, regionaler und globaler Ebene.

- Das Exekutivdirektorium schloss im April 2002 die jüngste Zweijahresüberprüfung der *Grundsätze und Durchführung der Überwachungstätigkeit des IWF* weitgehend ab. Das gegenwärtige System der Überwachung funktioniert gut. Es ist jedoch u.a. erforderlich, institutionelle und strukturelle Fragen stärker zu berücksichtigen, insbesondere im Hinblick auf den Finanzsektor, und die Analyse der Schuldenfähigkeit zu verbessern.
- Das Direktorium diskutierte im September 2001 die Rolle des IWF bei der Förderung eines *offenen Handelssystems* und der Handelsliberalisierung. Der IWF sollte sich für die Doha-Handelsrunde einsetzen, weiterhin handelspolitische Fragen im Kontext der Überwachung und IWF-unterstützter Programme ansprechen, durch seine technische Hilfe die Grundlage für die Handelsliberalisierung legen und eng mit der Welthandelsorganisation und der Weltbank zusammenarbeiten.

Stärkung des internationalen Finanzsystems

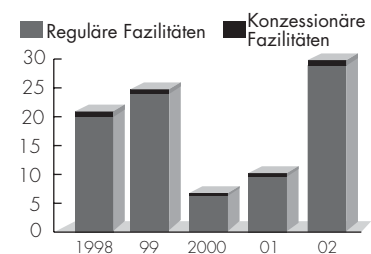
Seit der Mexikokrise von 1994/95 und der Asienkrise von 1997/98 wurde viel unternommen, um das internationale Finanzsystem sowie die Fähigkeit des IWF und seiner Mitglieder zur *Krisenvorbeugung* zu stär-



Der Vorschlag der Ersten Stellvertretenden Geschäftsführenden Direktorin, Anne O. Krueger, für die Schaffung eines Verfahrens zur Umstrukturierung von Staatsschulden war eine der wichtigsten Initiativen des IWF im Verlauf des Jahres.

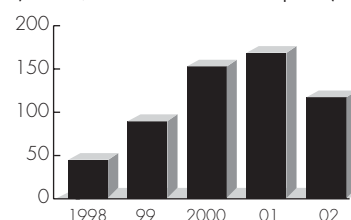
Reguläre und konzessionäre Kreditvergabe

(Milliarden SZR, pro Geschäftsjahr)



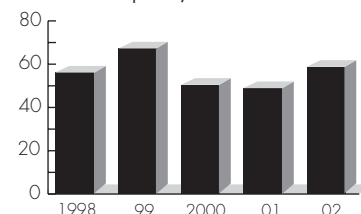
Liquiditätsquote des IWF

(Prozent, am Ende des Geschäftsjahres)



Insgesamt ausstehende IWF-Kredite

(Milliarden SZR, am Ende des Geschäftsjahres)



ken. Außerdem wurden die Arbeiten zur Unterstützung von Ländern bei der *Krisenbewältigung* vorangetrieben.

- Der IWF hat die Beobachtung der *Anfälligkeit seiner Mitglieder für externe Krisen* verstärkt durch aktualisierte Projektionen im *World Economic Outlook*, modellgestützte Frühwarnsysteme, detaillierte Analysen des Finanzierungsbedarfs der Länder, Marktinformationen sowie Beurteilungen der Anfälligkeit des Finanzsektors und der Ansteckungsrisiken.
- Der IWF fördert die *Transparenz* der Politiken seiner Mitgliedsländer, erweitert die Kenntnisse der Öffentlichkeit über seine Geschäftspolitik und -tätigkeit und ruft nationale Behörden und die Öffentlichkeit zu Feedback auf. Auf seiner Webseite (*www.imf.org*) bietet der IWF eine Vielzahl von Informationen.
- Im GJ 2002 überprüfte der IWF seine *Initiative für Datenstandards* und billigte ein Regelwerk für die Beurteilung der Datenqualität, das in die Berichte über die Einhaltung von Standards und Kodizes (ROSCs) integriert wird.
- Zur Stärkung des Finanzsystems setzte der IWF die Durchführung der finanziellen „Gesundheitstests“ im Rahmen des gemeinsamen IWF-Weltbank-Programms zur *Bewertung des Finanzsektors* (FSAP) fort. Bis zum April 2002 hatten 27 Länder ihre FSAP-Teilnahme abgeschlossen, und weitere 50 Länder hatten ihre Teilnahme zugesagt.
- Die Diskussionen über die *Bewältigung von Finanzkrisen und die Rolle des Privatsektors* wurden fortge-

Der Geschäftsführende Direktor des IWF, Horst Köhler (rechts), trifft den Vorsitzenden der Afghanischen Interimsbehörde, Hamid Karzai, am 29. Januar 2002. Der IWF bietet Afghanistan technische Hilfe zur Unterstützung bei Banken- und Währungsfragen sowie bei der Haushaltslage.



- setzt. Ein Vierpunkteprogramm setzt folgende Ziele: Verbesserung der Fähigkeit des IWF, die Schulden-tragfähigkeit eines Landes zu beurteilen; Klärung der Zugangspolitik für IWF-Mittel; Verbesserung der verfügbaren Instrumente zur Einbeziehung des Privatsektors in die Bewältigung von Finanzkrisen; sowie Prüfung eines geordneteren und transparenteren Rechtsrahmens für die Umstrukturierung von Staatsschulden. Gegen Ende 2001 und Anfang 2002 formulierte die Erste Stellvertretende Geschäftsführende Direktorin des IWF, Anne O. Krueger, Vorschläge für ein neues *Verfahren zur Umstrukturierung von Staatsschulden*.
- Die Arbeiten des IWF zur Bekämpfung der Geldwäsche gewannen nach den Anschlägen vom 11. September an Bedeutung und wurden auf die Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung ausgeweitet.

Kreditvergabepolitik und Konditionalität

Der IWF überprüft regelmäßig seine „Konditionalität“ – d. h. die Bedingungen für seine finanzielle Unterstützung, um die Rückzahlung sicherzustellen und um zu gewährleisten, dass die außenwirtschaftliche Tragfähigkeit, die Finanzstabilität und ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum in dem kreditnehmenden Land wiederhergestellt werden – sowie seine Zugangspolitik für seine Finanzmittel.

- Die jüngste *Überprüfung der Konditionalität* betonte, dass die Konditionalität in IWF-unterstützten Programmen in einer Weise angewendet werden muss, die die Reformbereitschaft stärkt. Sie sollte sich auf wirtschaftspolitische Maßnahmen konzentrieren, die von entscheidender Bedeutung für die Erreichung der makroökonomischen Zielvorgaben des Programms sind, und eine klare Arbeitsteilung zwischen dem IWF und anderen Institutionen, insbesondere der Weltbank, beinhalten.
- Nach der Überprüfung der Politik des *Zugangs der Mitglieder zu seinen Finanzmitteln* beschloss der IWF, die gegenwärtigen jährlichen und kumulativen Zielungsobergrenzen beizubehalten, die Politik in Bezug auf einen höheren Zugang aber später zu überprüfen.

Armutsbekämpfung

Die Verringerung der Armut in einkommensschwachen Ländern stellt eine zentrale internationale Herausforderung dar, und der IWF spielt hier weiterhin seine Rolle. Neben der Kreditvergabe unternahm der IWF im GJ 2002 eine Reihe von Schritten, um seine Unterstützung für Reform- und Entwicklungsanstrengungen in einkommensschwachen Ländern zu verstärken und auszuweiten.

- Der IWF erhielt Beiträge von fünf Mitgliedern in Höhe von insgesamt rund 7 Mio. SZR, um den Gebührensatz der Notfallhilfe für Länder nach der Beendigung von Konflikten zu subventionieren.
- IWF und Weltbank überprüften gemeinsam den Ansatz des *Strategiedokuments zur Armutsbekämpfung* (PRSP), der zusammen mit einer soliden Wirtschaftspolitik zu dauerhaftem Wachstum, zur Verrin-

gerung der Armut und zur Verwirklichung der Millennium-Entwicklungsziele der VN führen soll.

- Der IWF unterstützte – gemeinsam mit der Weltbank, der Asiatischen Entwicklungsbank und der EBWE – eine Initiative, die sieben *einkommensschwachen Ländern der GUS* helfen soll, das Wachstum und die Armutsbekämpfung zu beschleunigen.
- Bei einer *Überprüfung der PRGF* im März 2002 wurde die Notwendigkeit weiterer Fortschritte betont. Dies gilt für die Gestaltung von Maßnahmen zur Verstärkung eines den Armen zugute kommenden Wachstums, die Verbesserung der Qualität und Effizienz der staatlichen Ausgaben, die Koordinierung der Programmgestaltung mit der Weltbank und die Verbesserung der Kommunikation mit Behörden, Gebern und der Zivilgesellschaft in PRGF-Ländern.
- Der IWF überprüfte den Stand der HIPC-Initiative und die Fortschritte bei der langfristigen externen Schuldentragfähigkeit. Gegen Ende des Jahres hatten die HIPC-Länder Zusagen in Höhe von 40 Mrd. \$ (auf nominaler Basis) für eine Schuldenerleichterung erhalten.

Technische Hilfe und Ausbildung

Die technische Hilfe des IWF unterstützt die überwachungs- und programmbezogenen Aktivitäten der Institution und hat in den vergangenen Jahren stetig an Bedeutung gewonnen. Die Empfehlungen im Rahmen des FSAP, die Anwendung von internationalen Standards, die Überprüfung von Indikatoren für die HIPC-Initiative sowie die Bekämpfung der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung haben zu einer steigenden Zahl von Anträgen auf technische Unterstützung geführt.

- Im Verlauf des Jahres wurde das Regionale IWF-Zentrum für technische Hilfe im karibischen Raum eingerichtet. Ende 2002 werden in Ost- und Westafrika zwei weitere Zentren im Rahmen der IWF-Initiative für den Aufbau der Kapazitäten in Afrika eröffnet.
- Das IWF-Institut hat das Ausbildungsangebot im Vergleich zum Geschäftsjahr 2001 um etwa 9 % erhöht. Durch die Eröffnung des Gemeinsamen regionalen Ausbildungszentrums für Lateinamerika hat sich die Anzahl solcher regionaler Zentren auf fünf erhöht.

Organisation, Haushalt und Mitarbeiterstab

Im GJ 2002 gab es einige bedeutende Änderungen im IWF.

- Der IWF verabschiedete den Ersten Stellvertretenden Geschäftsführenden Direktor, Stanley Fischer, und den Wirtschaftsberater und Direktor der Forschungsabteilung, Michael Mussa, und begrüßte als ihre Nachfolger Anne Krueger und Kenneth Rogoff. Jack Boorman, der sein Amt als Direktor der Abteilung Entwicklung und Überprüfung der Wirtschaftspolitik (PDR) niederlegte, behielt seine Position als Berater und wurde Sonderberater des Geschäftsführenden Direktors. Sein Nachfolger als Direktor der Abteilung PDR wurde Timothy Geithner. Gerd Häusler kam zum Fonds als Berater und Direktor der neuen Abteilung Internationale Kapitalmärkte, die im GJ 2002 gegründet wurde.
- Das Unabhängige Evaluierungsbüro nahm seine Arbeit auf.
- Der interne Budgetprozess des IWF wurde durch eine Gruppe externer Experten überprüft, die eine Reihe von Empfehlungen vorlegten. Einige wurden bereits umgesetzt, andere Änderungen werden in den Geschäftsjahren 2003 und 2004 eingeführt werden.

* * *

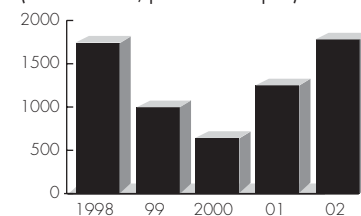
Nach Abschluss des Geschäftsjahres, am 23. Juli 2002, wurde die Demokratische Republik Osttimor das 184. Mitglied im IWF.



Das IWF-Exekutivdirektorium ehrt Stanley Fischer durch eine stehende Ovation. Von September 1994 bis August 2001 hatte Fischer das Amt des Ersten Stellvertretenden Geschäftsführenden Direktors inne und anschließend diente er bis zum 31. Januar 2002 als Sonderberater des Geschäftsführenden Direktors.

Neue Zusagen im Rahmen der PRGF*

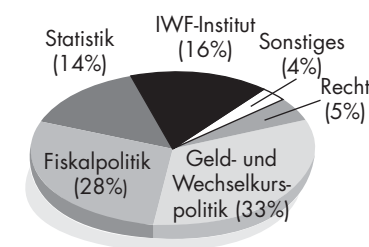
(Millionen SZR, pro Geschäftsjahr)



* Armutsbekämpfungs- und Wachstumsfazilität; bis November 1999 Erweiterte Struktur Anpassungsfazilität genannt.

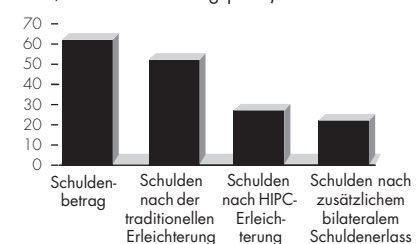
Technische Hilfe

(Nach Funktion, Prozent der Gesamtressourcen in Arbeitsjahren, GJ 2002)



Schuldenstand der HIPC-Länder**

(Barwert der Schulden in Milliarden US-\$ – am Entscheidungspunkt)



** Länder, die ihren Entscheidungspunkt bis zum 30. April 2002 erreicht haben.

Geschäftsführender Direktor und Stellvertretende Geschäftsführende Direktoren

Stand vom 30. April 2002



Der Geschäftsführende Direktor Horst Köhler (Mitte) mit seinem Management-Team, Erste Stellvertretende Direktorin Anne Krueger (links), Stellvertretender Geschäftsführender Direktor Eduardo Aninat (sitzend) und Stellvertretender Geschäftsführender Direktor Shigemitsu Sugisaki.

Botschaft des Geschäftsführenden Direktors

Im vergangenen Jahr hat das internationale Finanzsystem eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit gezeigt angesichts der starken Verlangsamung des globalen Wirtschaftswachstums, einer fundamentalen Neubewertung des Technologie- und Telekommunikationssektors an den Aktienmärkten sowie der Terroranschläge in den Vereinigten Staaten. Ein Großteil der Anerkennung dafür gebührt den entschlossenen Maßnahmen in den Vereinigten Staaten und anderen Industrieländern, einschließlich der koordinierten Schritte der Zentralbanken, Bankenaufseher und privaten Finanzinstitute zum Schutz der Banken- und Zahlungsverkehrssysteme nach den Anschlägen vom 11. September. Wichtig war auch, dass die Mitglieder des IWF im vergangenen November in Ottawa zusammentrafen, um einen kooperativen Ansatz für die Stärkung der Weltwirtschaft zu formulieren.

Seither hat zwar ein Wirtschaftsaufschwung eingesetzt, es bestehen aber noch Unsicherheiten und Risiken. Die fortgeschrittenen Industrieländer müssen eine Führungsrolle einnehmen, Maßnahmen zur Verbesserung der Aussichten für ein dauerhaftes Wachstum ihrer eigenen Volkswirtschaften ergreifen und ein Vorbild sein bei den Bemühungen, die Globalisierung so zu gestalten, dass alle davon profitieren.

Die Asienkrise von 1997/98 hat eine kritische Debatte über den Prozess der Globalisierung und die Reform der internationalen Finanzarchitektur ausgelöst. Wir sind zwar noch mitten in der Debatte, aber die daraus gezogenen Lehren haben schon zu bedeutenden Reformen geführt. Der IWF ist offener und transparenter geworden. Wir haben daran gearbeitet, die Konditionalität zu straffen und die Reformbereitschaft zu fördern. Wir verbessern die Fähigkeiten des IWF zur Vorbeugung und Bewältigung von Krisen. Um die Instrumente für die Krisenbewältigung zu verbessern, setzen wir uns ein für die Verwendung von Sammellageklauseln in Kreditverträgen und haben die Schaffung eines Verfahrens zur Umstrukturierung von Staatsschulden vorgeschlagen. Wir verstärken außerdem die Zusammenarbeit mit der Weltbank und anderen internationalen Institutionen, um eine gute Arbeitsteilung zu gewährleisten. Zusammen mit der Weltbank haben wir ein umfassendes Programm zur Bewertung der Stärken und Schwächen der Finanzsektoren in unseren Mitgliedsländern eingeleitet. Außerdem haben der IWF und andere internationale Institutionen im vergangenen Jahr ihre Arbeit zur Bekämpfung der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung verstärkt.

Die Überwachung der Kapitalmärkte und die Beurteilung der Systemanfälligkeit wurde durch unsere neue Abteilung Internationale Kapitalmärkte und deren vierteljährliche Berichte über die globale Finanzstabilität verstärkt. Die jüngsten Skandale im Bereich des Rechnungswesens und der Unternehmensführung haben die Notwendigkeit unterstrichen, den in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften aufkommenden Risiken und Anfälligkeiten eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken und die Angemessenheit der gegenwärtigen Regulierungssysteme zu untersuchen. Unsere Arbeit an international anerkannten Standards und Kodizes, die dazu beiträgt, neue Spielregeln für die Weltwirtschaft einzuführen, kann ein Element in diesem Prozess darstellen.

Der IWF spielt eine aktive Rolle bei den Anstrengungen zur Erreichung der Millennium-Entwicklungsziele. Bei meinen Gesprächen mit politischen Führern, Geschäftsleuten und der Zivilgesellschaft in einkommensschwachen Ländern war ich tief beeindruckt von der Bereitwilligkeit, Verantwortung für die Beseitigung der hausgemachten Ursachen der Armut zu übernehmen. Es ist besonders ermutigend, dass die afrikanischen Führer eine gute Regierungsführung, eine solide Wirtschaftspolitik und eine höhere Handels- und Investitionstätigkeit zu Ecksteinen ihrer Neuen Partnerschaft für die Entwicklung Afrikas (NEPAD) gemacht haben. Der Prozess der Strategiedokumente zur Armutsbekämpfung (PRSP) wird als praktikabler Weg zur Umsetzung dieses Ansatzes anerkannt. Der IWF wird auch in Zukunft einkommensschwache Länder mit Politikberatung, Finanzhilfe, Schuldenerleichterungen im Rahmen der HIPC-Initiative und technischer Hilfe, einschließlich regionaler Zentren für technische Hilfe zum Aufbau von Institutionen in Afrika, der Karibik und der Pazifikregion, unterstützen.

Die Bekämpfung der Armut darf nicht vernachlässigt werden, die Ausweitung der Handelsmöglichkeiten stellt jedoch eindeutig die beste Form der Hilfe zur Selbsthilfe dar. Sie ebnet den Weg zu einer größeren Eigenständigkeit und dient fortgeschrittenen Staaten und Entwicklungsländern gleichermaßen. Die Beseitigung von handelsverzerrenden Subventionen, nicht zuletzt für Agrarerzeugnisse, und die Öffnung der Märkte durch fortgeschrittene Staaten und Entwicklungsländer sind von zentraler Bedeutung für die Aussichten auf kräftiges globales Wachstum und Wohlstand, an dem alle teilhaben.





Vereinigte Staaten

(Vakant)*
Meg Lundsager



Japan

Ken Yagi
Haruyuki Toyama



Deutschland

Karlheinz Bischofberger
Ruediger von Kleist



Frankreich

Pierre Duquesne
Sébastien Boitreaud



Vereinigtes
Königreich

Tom Scholar
Martin A. Brooke



Belarus, Belgien, Kasachstan, Luxemburg, Österreich, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn

Willy Kiekens
Johann Prader



Armenien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Israel, Kroatien, e. j. R. Mazedonien, Moldau, Niederlande, Rumänien, Ukraine, Zypern

J. de Beaufort
Wijnholds
Yuriy G. Yakusha



Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Honduras, Mexiko, Nicaragua, Spanien, B.R. Venezuela

Fernando Varela
Hernán Oyarzábal



Albanien, Griechenland, Italien, Malta, Portugal, San Marino

Pier Carlo Padoan
Harilaos Vittas



Antigua und Barbuda, Bahamas, Barbados, Belize, Dominica, Grenada, Irland, Jamaika, Kanada, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen

Ian E. Bennett
Nicólas A. O'Murchú



Dänemark, Estland, Finnland, Island, Lettland, Litauen, Norwegen, Schweden

Ólafur Ísleifsson
Benny Andersen



Australien, Kiribati, Korea, Marshallinseln, Föderierte Staaten von Mikronesien, Mongolei, Neuseeland, Palau, Papua-Neuguinea, Philippinen, Samoa, Seychellen, Salomonen, Vanuatu

Michael J. Callaghan
Diwa Guinigundo



Saudi-Arabien

Sulaiman M. Al-Turki
Ahmed Saleh Alosaimi



Angola, Äthiopien, Botsuana, Burundi, Eritrea, Gambia, Kenia, Lesotho, Liberia, Malawi, Mosambik, Namibia, Nigeria, Sambia, Sierra Leone, Simbabwe, Sudan, Südafrika, Swasiland, Tansania, Uganda

Cyrus D.R. Rustomjee
Ismaila Usman



Brunei Darussalam, Fidschi, Indonesien, Kambodscha, Demokr. Volksrepublik Laos, Malaysia, Myanmar, Nepal, Singapur, Thailand, Tonga, Vietnam

Dono Iskandar
Djojosebroto
Kwok Mun Low



Ägypten, Bahrain, Irak, Jemen, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Libyen, Malediven, Oman, Arabische Republik Syrien, Vereinigte Arabische Emirate

A. Shakour Shaalan
Mohamad B. Chatah



China

WEI Benhua
Wang Xiaoyi



Russland

Aleksei V. Mozhin
Andrei Lushin



Aserbaidshan, Kirgisische Republik, Polen, Schweiz, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan

Roberto F. Cippà
Wieslaw Szczuka



Brasilien, Dominikanische Republik, Ecuador, Guyana, Haiti, Kolumbien, Panama, Suriname, Trinidad und Tobago

Murilo Portugal
Roberto Junguito



Bangladesch, Bhutan, Indien, Sri Lanka

Vijay L. Kelkar
R.A. Jayatissa



Algerien, Ghana, Islamische Republik Iran, Marokko, Pakistan, Tunesien

Abbas Mirakhor
Mohammed Daïri



Argentinien, Bolivien, Chile, Paraguay, Peru, Uruguay

A. Guillermo Zoccali
Guillermo Le Fort



Äquatorialguinea, Benin, Burkina Faso, Côte d'Ivoire, Dschibuti, Gabun, Guinea, Guinea-Bissau, Kamerun, Kap Verde, Komoren, Republik Kongo, Madagaskar, Mali, Mauretanien, Mauritius, Niger, Ruanda, São Tomé und Príncipe, Senegal, Togo, Tschad, Zentralafrikanische Republik

Alexandre Barro
Chambrier
Damian Ondo Mañe

Hinweis: Die Namen der Stellvertretenden Exekutivdirektoren sind kursiv gedruckt.

*Randal Quarles hat mit Wirkung vom 2. April 2002 sein Amt als Exekutivdirektor für die Vereinigten Staaten niedergelegt.

Leitendes Personal

Stand vom 30. April 2002

Jack Boorman*

Berater und Sonderberater des
Geschäftsführenden Direktors

Gerd Häusler*

Berater

Kenneth S. Rogoff*

Wirtschaftsberater

Abdoulaye Bio-Tchané

Direktor, Abteilung Afrika

Yusuke Horiguchi

Direktor, Abteilung Asien und Pazifik

Michael C. Deppler

Direktor, Abteilung Europa I

John Odling-Smee

Direktor, Abteilung Europa II

Thomas C. Dawson II

Direktor, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit

Teresa M. Ter-Minassian

Direktor, Abteilung Fiskalpolitik

Margaret R. Kelly

Direktor, Abteilung Humanressourcen

Mohsin S. Khan

Direktor, IWF-Institut

Gerd Häusler

Direktor, Abteilung Internationale Kapitalmärkte

François P. Gianviti

Direktor, Abteilung Recht

Paul Chabrier

Direktor, Abteilung Naher Osten

Stefan Ingves

Direktor, Abteilung Geld- und Wechselkurspolitik

Timothy F. Geithner

Direktor, Abteilung Entwicklung und
Überprüfung der Wirtschaftspolitik

Kenneth S. Rogoff

Direktor, Abteilung Forschung

Shailendra J. Anjaria

Sekretär, Abteilung Sekretariat

Carol S. Carson

Direktor, Abteilung Statistik

Brian C. Stuart

Direktor, Abteilung Technologie und allgemeine Dienste

Eduard Brau

Direktor, Abteilung Finanzen

Claudio M. Loser

Direktor, Abteilung Westliche Hemisphäre

Barry Potter

Direktor, Büro Haushalt und Planung

Rafael Muñoz

Direktor, Büro Interne Revision und Inspektion

Claire Liuksila

Direktor, Büro für das Management der technischen Hilfe

Kunio Saito

Direktor, Regionalbüro Asien und Pazifik

Flemming Larsen

Direktor, Europa-Büro (Paris)

Grant B. Taplin

Amtierender Direktor und Sonderbeauftragter
für Handelsangelegenheiten, Büro in Genf

Reinhard Munzberg

Direktor und Sonderbeauftragter
bei den Vereinten Nationen, VN-Büro

Montek Singh Ahluwalia

Direktor, Unabhängiges Evaluierungsbüro

Jeanette Morrison

Leiter, Referat Redaktion und Verlag

*Alphabetische Reihenfolge.

Begleitschreiben an den Gouverneursrat

28. August 2002

Sehr geehrter Herr Vorsitzender!

Gemäß Artikel XII Abschnitt 7 Buchstabe a des Übereinkommens über den Internationalen Währungsfonds und gemäß Abschnitt 10 der Satzung des IWF habe ich die Ehre, dem Gouverneursrat den Jahresbericht des Exekutivdirektoriums für das am 30. April 2002 abgelaufene Geschäftsjahr vorzulegen. Im Einklang mit Abschnitt 20 der Satzung wird der vom Exekutivdirektorium für das am 30. April 2003 ablaufende Geschäftsjahr genehmigte Verwaltungs- und Kapitalhaushalt des IWF in Kapitel 8 vorgelegt. Die geprüften Jahresabschlüsse für das am 30. April 2002 abgelaufene Geschäftsjahr der Allgemeinen Abteilung, der SZR-Abteilung sowie der vom IWF verwalteten Konten werden zusammen mit den diesbezüglichen Berichten der externen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Anhang IX präsentiert.

Mit vorzüglicher Hochachtung



Horst Köhler

Vorsitzender des Exekutivdirektoriums

Gouverneursrat, Exekutivdirektorium, Internationaler Währungs- und Finanzausschuss und Entwicklungsausschuss

Der *Gouverneursrat* ist das höchste Entscheidungsorgan des IWF und setzt sich zusammen aus jeweils einem Gouverneur und einem Stellvertretenden Gouverneur für jedes Mitgliedsland. Der Gouverneur wird von dem Mitgliedsland ernannt und ist gewöhnlich der Finanzminister oder der Gouverneur der Zentralbank. Alle Befugnisse des IWF liegen beim Gouverneursrat. Der Gouverneursrat kann diese bis auf einige nicht delegierbare Rechte dem Exekutivdirektorium übertragen. Der Gouverneursrat tritt normalerweise einmal im Jahr zusammen.

Das *Exekutivdirektorium* (das Direktorium) ist verantwortlich für die Führung der täglichen Geschäfte des IWF. Es setzt sich zusammen aus 24 Direktoren, die von den einzelnen Mitgliedsländern ernannt oder von Gruppen von Mitgliedsländern gewählt werden, und dem Geschäftsführenden Direktor, der den Vorsitz innehat. Das Direktorium tritt in der Regel mehrmals wöchentlich zusammen und führt seine Arbeiten im Wesentlichen auf der Basis von Unterlagen durch, die von der Leitung des IWF oder vom Mitarbeiterstab vorbereitet werden. Im Geschäftsjahr 2002 widmete das Direktorium etwa 70 % seiner Zeit Länderfragen (regelmäßigen Länderkonsultationen sowie Überprüfungen und Genehmigungen von Kreditvereinbarungen) und den größten Teil der verbleibenden Zeit der globalen Überwachung und wirtschaftspolitischen Themen (wie den weltwirtschaftlichen Aussichten, den Entwicklungen an den internationalen Kapitalmärkten, den Finanzmitteln des IWF, der Architektur des internationalen Währungs- und Finanzsystems und der Rolle des IWF, der Schuldenlage der hochverschuldeten Länder sowie Fragen im Zusammenhang mit den Fazilitäten des IWF und der Gestaltung von Anpassungsprogrammen).

Der *Internationale Währungs- und Finanzausschuss* des Gouverneursrates (früher der Interimsausschuss für das Internationale Währungssystem) ist ein beratendes Organ, das sich aus 24 Gouverneuren des IWF, Ministern oder anderen Amtsträgern vergleichbaren Ranges, zusammensetzt, die die gleichen Wahlrechtgruppen repräsentieren, die auch im Exekutivdirektorium vertreten sind. Der Internationale Währungs- und Finanzausschuss tritt in der Regel zweimal im Jahr zusammen, im April oder Mai und zur Zeit der Jahresversammlung des Gouverneursrats im September oder Oktober. Zu seinen Zuständigkeiten gehört es, dem Exekutivdirektorium Anleitung von ministerieller Ebene zu geben und den Gouverneursrat zu unterrichten und zu beraten hinsichtlich des Managements und der Anpassung des internationalen Währungs- und Finanzsystems – einschließlich plötzlicher Störungen, die eine Bedrohung für das internationale Währungssystem darstellen könnten – sowie über Vorschläge zur Änderung des IWF-Übereinkommens.

Der *Entwicklungsausschuss* (der Gemeinsame Ministerausschuss der Gouverneursräte von Weltbank und IWF für den Transfer realer Ressourcen an Entwicklungsländer) hat 24 Mitglieder – Finanzminister oder Amtsträger vergleichbaren Ranges – und tagt in der Regel am Tag nach der Sitzung des Internationalen Währungs- und Finanzausschusses. Er unterrichtet und berät die Gouverneursräte der Weltbank und des IWF über alle Aspekte des Transfers realer Ressourcen an Entwicklungsländer.

INHALT

Höhepunkte	ii
Botschaft des Geschäftsführenden Direktors	vii
Exekutivdirektorium	viii
Leitendes Personal	x
Begleitschreiben	xi
Gouverneursrat, Exekutivdirektorium, Internationaler Währungs- und Finanzausschuss und Entwicklungsausschuss	xii
Anmerkung	xvii
1. Globale Wirtschafts- und Finanzentwicklung im Geschäftsjahr 2002	3
Weltwirtschaftliches Umfeld	3
Zentrale Entwicklungen in den aufstrebenden Marktwirtschaften und den Industrieländern	7
2. Die Überwachung durch den IWF in der Praxis	9
Länderüberwachung	10
Globale Überwachung	12
<i>Weltwirtschaftliche Aussichten</i>	12
<i>Internationale Kapitalmärkte und globale Finanzmarktstabilität</i>	20
Regionale Überwachung	24
<i>Zentralafrikanische Wirtschafts- und Währungsunion</i>	24
<i>Westafrikanische Wirtschafts- und Währungsunion</i>	25
<i>Geld- und Wechselkurspolitik des Eurogebiets und Handelspolitik der Europäischen Union</i>	27
Fragen des Handels und des Marktzugangs	29
3. Stärkung des internationalen Finanzsystems	31
Krisenprävention	31
<i>Beurteilung der externen Anfälligkeit</i>	31
<i>Transparenz</i>	34
<i>Standards und Kodizes</i>	35
<i>Stärkung der Finanzsektoren</i>	37
<i>Kapitalverkehrsliberalisierung</i>	38
Überwindung von Krisen	39
<i>Arbeitsprogramm zur Überwindung von Krisen</i>	40
<i>Restrukturierung von Staatsschulden</i>	41
Bekämpfung der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung	43
<i>Hintergrund</i>	43
<i>Die Diskussion im Exekutivdirektorium nach dem 11. September</i>	44

4. IWF-Kreditpolitik und -Konditionalität	48
Überprüfung der Konditionalität	48
<i>Straffung der strukturellen Konditionalität – Erste Erfahrungen</i>	49
<i>Stärkung der Reformbereitschaft in Ländern mit IWF-Programmen</i>	52
<i>Einführung von Verbesserungen</i>	53
<i>Überprüfung der Fortschritte</i>	53
Überprüfung der Zugangspolitik	54
5. Armutsbekämpfung und Schuldenerleichterung für einkommensschwache Länder	55
Globales wirtschaftliches Umfeld und Unterstützung einkommensschwacher Länder durch den IWF	55
Größere IWF-Unterstützung für die globalen Anstrengungen zur Armutsbekämpfung	56
<i>Die PRSP-Überprüfung</i>	57
<i>Überprüfung der Armutsbekämpfungs- und Wachstumsfazilität</i>	59
HIPC-Initiative und Tragfähigkeit der Schulden	62
<i>Kapazitätsaufbau</i>	62
Die GUS-Initiative	63
Unterstützung durch die internationale Gemeinschaft	63
Ausblick	66
6. Finanzoperationen und Politikmaßnahmen im Geschäftsjahr 2002	67
Reguläre Finanzierungsaktivitäten	68
<i>Kreditvergabe</i>	68
<i>Ressourcen und Liquidität</i>	70
Quotenentwicklungen	70
Konzessionäre Finanzierungen	72
<i>Armutsbekämpfungs- und Wachstumsfazilität</i>	73
<i>Erweiterte HIPC-Initiative</i>	73
<i>Finanzierung der HIPC-Initiative und der PRGF-Subventionen</i>	74
<i>Anlage von SDA-, PRGF- und PRGF-HIPC-Mitteln</i>	75
<i>Nothilfe nach Konflikten</i>	75
Sonderziehungsrechte	76
Ertragslage, Gebühren, Vergütung und Lastenteilung	78
Sicherung der IWF-Mittel und Umgang mit Zahlungsrückständen	79
<i>Sicherungsbewertungen</i>	80
<i>Angabe falscher Informationen</i>	81
<i>Zahlungsrückstände gegenüber dem IWF</i>	82
7. Technische Hilfe und Ausbildung	84
Prioritätensetzung bei der technischen Hilfe des IWF	85
Neue Entwicklungen	86
Technische Hilfe im Geschäftsjahr 2002	88
Ausgeweitete Ausbildung durch das IWF-Institut	89
8. Organisation, Haushalt und Mitarbeiterstab	92
Organisation	92
<i>Exekutivdirektorium</i>	92
<i>Abteilungen</i>	92
<i>Unabhängiges Evaluierungsbüro</i>	96
Verwaltungs- und Kapitalhaushalte	96

<i>Haushaltsreformen</i>	96
<i>Haushalte und tatsächliche Ausgaben im Geschäftsjahr 2002</i>	97
<i>Haushalte im Geschäftsjahr 2003</i>	97
<i>Mittelfristiges Rahmenwerk</i>	98
Veränderungen in der Geschäftsleitung und in den Führungspositionen des Mitarbeiterstabes	99
Mitarbeiterstab	99
<i>Einstellungen und Beschäftigungsdauer</i>	100
<i>Schlichtung von Streitigkeiten</i>	100
<i>Gehaltsstruktur</i>	101
<i>Diversity</i>	102
Neues Gebäude	103

Anhang

Anhang I bis IX schließt sich dem Hauptteil im englischen Originaldruck an.

Abkürzungsverzeichnis 214

Kästen

2.1 Überprüfung der IWF-Überwachung im zweijährigen Turnus	11
2.2 Der IWF beginnt mit der Herausgabe des vierteljährlichen Berichts über die globalen Finanzmärkte	12
2.3 Entwicklungsagenda von Doha	29
3.1 Das Direktorium erörtert Leitlinien für das Management von Devisenreserven	33
3.2 Die Datenstandards des IWF	35
3.3 Zusammenarbeit bei Standards	36
3.4 Erste Stellvertretende Geschäftsführende Direktorin Krueger schlägt Verfahren zur Umstrukturierung von Staatsschulden vor	42
3.5 Fortschritte bei der Bekämpfung der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung während des Geschäftsjahres 2002	46
4.1 Der IWF fordert zu öffentlichen Kommentaren auf	49
5.1 Millennium-Entwicklungsziele	56
5.2 Internationale Konferenz über Armutsbekämpfungs-Strategien	57
5.3 Was ist ein PRSP?	58
5.4 Grundlegende Merkmale der Programme, die durch die Armutsbekämpfungs- und Wachstumsfazilität unterstützt werden	59
5.5 Afrika-Initiativen	65
5.6 Konferenz über Entwicklungsfinanzierung, Monterrey, Mexiko	66
6.1 Veröffentlichte Informationen über die IWF-Finzen	67
6.2 Der Finanzierungsmechanismus des IWF	68
6.3 Finanztransaktionsplan	70
6.4 IWF-Finanzmittel und Liquidität	71
6.5 Zwölfte Quotenüberprüfung	72
6.6 SZR-Bewertung und Zinssatz	76
6.7 IWF-Exekutivdirektorium überprüft Erfahrungen mit Sicherheitsbewertungen ...	80
7.1 Bekämpfung der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung: Technische Hilfe und Koordinierungsanstrengungen	85
7.2 Regionales Zentrum für technische Hilfe im karibischen Raum	87
7.3 Kürzlich eingerichtete Unterkonten für technische Hilfe	88
8.1 Örtliche Vertreter des IWF	93

Tabellen

1.1 Weltwirtschaftlicher Überblick	4
2.1 Im Geschäftsjahr 2002 abgeschlossene Artikel-IV-Konsultationen	14
4.1 Finanzfazilitäten des IWF	50
5.1 Stand der Länder unter der Erweiterten HIPC-Initiative	64
6.1 Vom IWF im Geschäftsjahr 2002 gebilligte Finanzhilfe	69
6.2 Neue von Kreditgebern zugesagte PRGF-Kreditmittel	73
6.3 Zusagen und Auszahlungen der Hilfe im Rahmen der HIPC-Initiative	74
6.4 Beiträge zur Subventionierung von Nothilfe nach Konflikten	75
6.5 SZR-Bewertung	76
6.6 Übertragung von SZR	78
6.7 Zahlungsrückstände von sechs Monaten oder länger gegenüber dem IWF seitens der Länder, nach Art und Dauer, Stand vom 30. April 2002	81
7.1 Indikatoren für technische Hilfe in den wichtigsten Programmbereichen und Politikinitiativen und -anliegen	86
7.2 Bereitstellung und Quellen der technischen Hilfe, GJ 1998 - GJ 2002	89
7.3 Ausbildungsprogramme des IWF-Instituts für Beamte, GJ 1998 - GJ 2002	90
7.4 Regionale Ausbildungsprogramme des IWF-Instituts	91
8.1 Für das interne Haushaltsverfahren des IWF empfohlene Reformen	97
8.2 Verwaltungs- und Kapitalhaushalte für die Geschäftsjahre 2000-2003	98
8.3 Verteilung des Fachpersonals nach Nationalität	99
8.4 IWF-Gehaltsstruktur	100
8.5 Verteilung des Personals nach Geschlecht	101
8.6 Verteilung des Personals nach Entwicklungs- und Industrieländern	102

Schaubilder

1.1 Globale Indikatoren	5
5.1 Erweiterte HIPC-Initiative	61
6.1 IWF-Liquiditätsquote, April 1993 - April 2002	71
6.2 SZR-Zinssätze, 1992-2002	76
7.1 Technische Hilfe nach Funktion, GJ 2002	90
7.2 Technische Hilfe nach Region, GJ 2002	90
8.1 Organigramm des IWF	94
8.2 Anteil der Mittel nach Leistungskategorie, GJ 2003	98

*Anmerkung: Der Anhang erscheint im englischen Originaldruck.
Alle Verweise auf Textstellen oder Tabellen im Anhang
beziehen sich auf englische Seitenzahlen.*

Dieser *Jahresbericht des Exekutivdirektoriums des IWF* informiert über die Tätigkeiten des Direktoriums während des Geschäftsjahres vom 1. Mai 2001 bis zum 30. April 2002. Der größte Teil des Berichts besteht aus Zusammenfassungen von Direktoriumsaussprachen über die gesamten politischen und operativen Zuständigkeitsbereiche des IWF. Die Aussprachen stützen sich auf Vorlagen, die vom Mitarbeiterstab erstellt worden sind. Ein solches Stabspapier enthält normalerweise Hintergrundmaterial und -analysen der verschiedenen Aspekte des erörterten Themas und ersucht das Direktorium, zu den wichtigsten Fragen Stellung zu beziehen. Es kann auch Vorschläge der IWF-Geschäftsleitung präsentieren, wie das Direktorium und die Institution hinsichtlich einer Frage vorgehen sollten. Ein Stabspapier gibt die Haltung des Stabs und der Geschäftsleitung wieder, es entspricht aber nicht notwendigerweise der Position des IWF zu dem betreffenden Punkt. Das Direktorium kann der Analyse und den Vorschlägen zustimmen oder sie ablehnen. Die Position des IWF entspricht eher der des Direktoriums, wie sie sich in einem Beschluss zeigt oder in diesbezüglichen zusammenfassenden Erklärungen zum Ausdruck kommt (im IWF üblicherweise als „Zusammenfassung“ bezeichnet).

Die Rechnungseinheit des IWF ist das SZR; die Umrechnungen von Finanzdaten des IWF in US-Dollar stellen nur Näherungswerte dar und werden wegen der einfacheren Lesbarkeit angegeben. Am 30. April 2002 lag der SZR/US-Dollar-Wechselkurs bei 1 US-\$ = 0,788826 SZR und der US-Dollar/SZR-Wechselkurs bei 1 SZR = 1,267706 US-\$. Ein Jahr zuvor (am 30. April 2001) beliefen sich die Kurse auf 1 US-\$ = 0,7900204 SZR und 1 SZR = 1,26579 US-\$.

In diesem Bericht werden die folgenden Symbole verwendet:

- . . . bedeutet, dass keine Angaben vorliegen;
- bedeutet, dass die Zahl gleich null oder weniger als die Hälfte der letzten angegebenen Stelle ist oder dass es den Posten nicht gibt;

In der englischen Fassung bedeutet „billion“ eine Milliarde und „trillion“ eine Billion.

Kleinere Abweichungen zwischen den zugrunde liegenden Zahlen und den daraus gebildeten Summen gehen auf das Runden der Zahlen zurück.

Der in diesem Bericht verwendete Begriff „Land“ bezieht sich nicht in allen Fällen auf ein nach internationalem Recht und Brauch als Staat definiertes Hoheitsgebiet. Der Begriff wird hier auch für einige Hoheitsgebiete benutzt, die keine Staaten sind, für die aber auf getrennter und unabhängiger Basis statistische Daten erhoben werden.